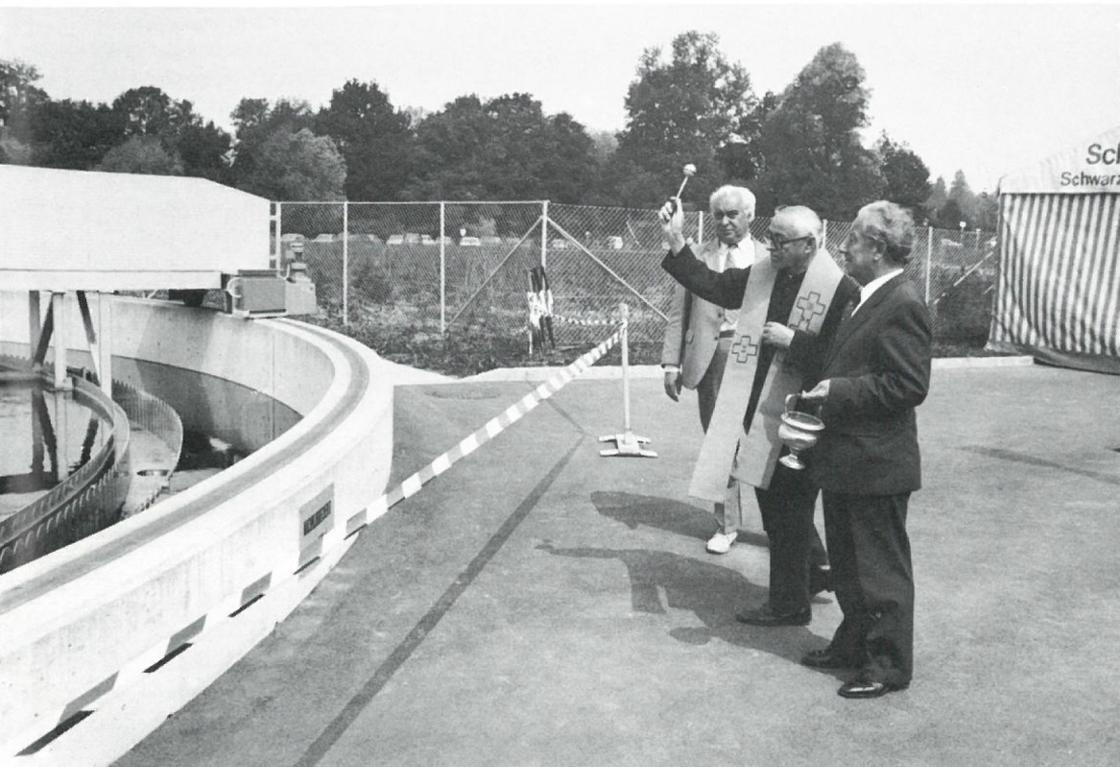


Hörbranz AKTIV

Heft 48, Juni 1984

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg



AUF EINEN BLICK

Seite

Aus der Gemeindeverwaltung

Einweihung der Kläranlage Leiblachtal	2
Rechnungsabschluß 1983 des Abwasserverbandes Leiblachtal	4
Aufnahme von Eichenberg in den Abwasserverband	5
Kanalarbeiten und Straßenbau	5
Baubeginn beim Wasserpumpwerk	6
Gehsteig an der Lindauer Straße	7
Fertigstellung des Sportheimes	8
Friedhofneubau bald vollendet	8
Familienhelferin hat sich bewährt	9
Anstellung eines Schulwartes	10
Seniorausflug	10
Wechsel beim Gendarmerieposten	11
Vom Fundamt	12
Preisverteilung Blumenschmuckwettbewerb	13
Hochwasserkatastrophe vor 10 Jahren	14

Vereinsleben — Gemeinschaftsleben

Altpapiersammlung des Kath. Arbeitervereins	18
Flohmarkt 1984	18
Sommerfest des FC Hörbranz	19
Vom Hundesportverein	19
Der Athletikclub berichtet	20
Goldenes Ehrenzeichen für Sepp Rainer	21
Hörbranzlerin Siegerin beim Aufsatzwettbewerb	21

Aus der Geschichte unserer Heimat

Über die Maikäfer	22
-----------------------------	----

Im Lebenskreis

Geburten — Eheschließungen — Sterbefälle	27
Hohe Geburtstage	28
Bruder Amantius 90. Geburtstag	29

Zum Titelbild:

H. H. Pfarrer Dr. Johann Sähly und Mil. Sup. Georg Gisinger bei der feierlichen Einweihung der Kläranlage am 16. 6. 1984. Im Hintergrund Obm. Bgm. Severin Sigg.

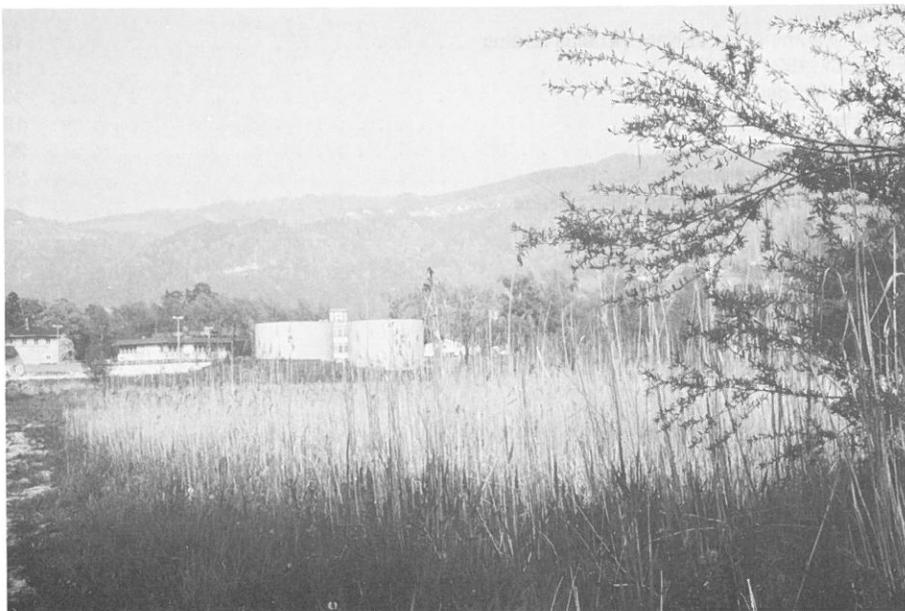
AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

EINWEIHUNG DER KLÄRANLAGE

Die Abwasserreinigungsanlage Leiblachtal konnte am 16. 6. 1984 feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden (Titelfoto). Dazu hat der Abwasserverband eine Festschrift an alle Haushalte der Verbandsgemeinden Lochau, Hohenweiler und Hörbranz herausgegeben. Mit dem Bau dieser Anlage haben die beteiligten Gemeinden einen wesentlichen Beitrag für die Verbesserung der Wasserqualität der Bäche und des Bodensees geleistet.

Bisher konnte ein ausgezeichneter Reinigungseffekt erzielt werden und beträgt oft bis zu 99 Prozent. In einigen Wochen wird es zur ersten Abgabe von Klärschlamm kommen. Dieser soll dann zu bestimmten Zeiten an die Landwirtschaft weitergegeben werden, da er einen entsprechenden Düngewert besitzt. Der Klärschlamm, der nicht mehr an die Landwirtschaft wegzubringen ist, wird entwässert, gepreßt und als Beigabe für Humus verwendet.

Die gesamte Anlage ist gestalterisch sehr gut in die Landschaft eingepflanzt worden, so daß auch wegen der Nähe des Bodensees keine Störung des Landschaftsbildes erfolgt.



Die Kläranlage vom Strandweg aus gesehen mit altem Schilfbestand im Vordergrund.



Die Aufschüttung des Geländes zwischen Strandweg und Bodensee bringt zusätzliche Erholungslandschaft.

Die Reinigung des Abwassers bringt auch erhebliche Mehrkosten für die beteiligten Gemeinden und deren Einwohner. Die jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf ca. 3 Millionen Schilling, wobei unsere Gemeinde davon über 50 Prozent zu tragen hat. Da die Gemeinden verpflichtet sind, kostendeckende Gebühren einzuheben, macht sich dies bei den Kanalgebühren bemerkbar. So leistet fast jeder Bürger einen Beitrag zum Umweltschutz, hier in Form von sauberem Grundwasser, sauberen Bächen und Seen. Der Werkskanal, der als einer der verschmutztsten Zuflüsse des Bodensees galt, ist nun wieder sauber geworden, so daß bereits im Unterlauf schon wieder Fische entdeckt wurden.

RECHNUNGSABSCHLUSS DES ABWASSERVERBANDES LEIBLACHTAL

Die Mitgliederversammlung hat am 18. 5. 1984 den Rechnungsabschluß 1983 einstimmig beschlossen. Im vergangenen Jahr hat der Verband ca. 37,5 Millionen Schilling in die Kläranlage und den Verbandsammler investiert. Die genauen Zahlen ersehen Sie aus der nachstehenden Aufstellung:

Einnahmen		Rechnung
811 3420	Darlehen WAWIFO	25,327.000.—
811 8610	Zinszuschuß Land	182.697.—
811 8710	Beiträge des Landes	11,458.250.—
811 8711	Beiträge des Landes für Seeablaufleitung	991.650.—
811 8230	Zinserträge 30.018.436	117.875.77
811 8290	Sonstige Einnahmen	564.—
811 9010	Abrechnungskonto	—.—
	Summe Einnahmen	38,078.036.77
	Abgang lt. Buchhaltung	4,812.120.57
		42,890.157.34

Ausgaben		Rechnung
811 0100	Baukosten ARA	30,404.106.69
811 0110	Sammler Lochau	1,898.521.13
811 0120	Baukosten Kto. 1	506.458.49
811 0130	Sammler Hörbranz	3,346.179.94
811 0140	Sammler Hohenweiler	1,844.297.82
811 0410	Werkzeuge	333.057.44
811 4000	Geringwertige Gegenstände	11.557.49
811 4510	Brennstoffe	73.161.—
811 4560	Büromaterial	4.677.12
811 4590	Sonstige Betriebsmittel	53.834.33
811 5000	Löhne, Gehälter	265.303.28
811 5300	Bekleidung	4982.90
811 5690	Personalkostenersätze	39.063.96
811 5800	DGB zum FbFo	10.962.83
811 5830	DGB zur VGKK	44.437.19
811 6000	Strom	77.962.92
811 6200	Betriebskosten	—.—
811 6300	Porto	3.303.80
811 6310	Telefon	320.—

Ausgaben		Rechnung
811 6500	Zinsaufwand	1,996.124.28
811 7230	Repräsentationen	12.349.70
811 7290	Sonstige Kosten	3.741.56
811 2420	Gewährung von Darlehen	1,955.753.47
	Summe Ausgaben	42,890.157.34
		42,890.157.34

Im Jahr 1983 mußte der Abwasserverband 1,996.000 Millionen Schilling an Zinsen aufbringen und resultiert hauptsächlich aus der Zwischenfinanzierung der Baukosten, da die Zuteilung aus den Landesmitteln und dem Wasserwirtschaftsfonds erst später erfolgt. Für die Betriebskosten der Abwasserreinigungsanlage werden jährlich ca. 3 Mio. S benötigt. Diese laufenden Ausgaben und die Tilgung der Darlehen müssen durch die Kanalgebühren wieder hereingebracht werden.

AUFNAHME VON EICHENBERG IN DEN ABWASSERVERBAND

Die Gemeinde Eichenberg hat ein Ersuchen um die Übernahme der Abwässer vom Ortszentrum — insbesondere bedingt durch die Gastronomie — in die Abwasserreinigungsanlage Leiblachtal gestellt. Die Mitgliederversammlung des Abwasserverbandes hat der Aufnahme der Gemeinde Eichenberg in den Verband zugestimmt, ebenso die Gemeinde Hörbranz zur Durchleitung der Abwässer über das Ortsnetz bis zum Verbandssammler. Die Übernahme der Abwässer erfolgt im Gebiet Hochreute. Die Verwirklichung dürfte jedoch noch einige Zeit dauern, da zuerst ein wasserrechtlich genehmigtes Projekt vorliegen muß.

KANALARBEITEN UND STRASSENBAU

Die Kanalisierung im Bereich Heribrandstraße, Grünau, Leonhards und Diezlings sind derzeit voll im Gange und es wird wiederum flächenmäßig ein großes Gebiet durch den Kanal erschlossen. Noch in keinem Jahr wurden so umfangreiche Kanalarbeiten durchgeführt wie heuer. Bis auf wenige Nebearbeiten werden diese Arbeiten bis August/September abgeschlossen sein. Dabei wird in diesem Bereich auch der Straßenausbau ausgeführt.



Kanal- und Straßenbau in der Diezlingerstraße

Dies betrifft die Diezlingerstraße von der Heribrandstraße bis zur Gwiggerstraße sowie Teile der Gwiggerstraße und Leonhardsstraße, soweit eine Grundablöse möglich ist. All diese Straßen werden dieses Jahr auch einen staubfreien Belag erhalten. Diese Belagsarbeiten wurden für den Bereich Diezlings bereits um S 396.144.— an die Fa. Wilhelm & Mayer, Götzis, vergeben. Durch die Kanalisierung der Unterhochstegstraße im vergangenen Jahr konnte noch im Spätherbst der erste Bitumenbelag aufgebracht werden. Im Monat Mai wurden die Belagsarbeiten durch den Feinbelag fertiggestellt. Die Kanalisierung im Gebiet Unterhochsteg ist somit abgeschlossen.

BAUBEGINN BEIM WASSERPUMPWERK

Mit der Errichtung des neuen Pumpwerks konnte vor Pfingsten begonnen werden. In der Gemeindevertretungssitzung am 24. 4. 1984 wurden die Baumeisterarbeiten um S 1,365.643.— an die Fa. Basil Schnetzer vergeben. Weiters wurde die Lieferung der Pumpen um S 222.187.— an die Fa. Ernst

Vogel, Salzburg, vergeben. Da von den Wasserquellen in Möggers zu bestimmten Zeiten keine Reserve mehr zu erwarten ist, ist das neue Wasserpumpwerk dringendst notwendig.



Baubeginn beim Wasserpumpwerk

Die Bauarbeiten werden zügig weitergeführt, so daß in den Wintermonaten mit dem Betrieb des neuen Pumpwerkes begonnen werden kann.

GEHSTEIG AN DER LINDAUER STRASSE IM KIRCHDORF



Bei den Gehsteigarbeiten an der Einmündung der Ziegelbachstraße in die Lindauer Straße wurde nun die Stützmauer zurückversetzt, so daß in Kürze auch die restlichen Gehsteigarbeiten ausgeführt werden können. Mit diesem Gehsteig ist ein wertvoller Beitrag für die Sicherheit der Fußgänger im Ortszentrum geleistet worden.

FERTIGSTELLUNG DES SPORTHEIMES

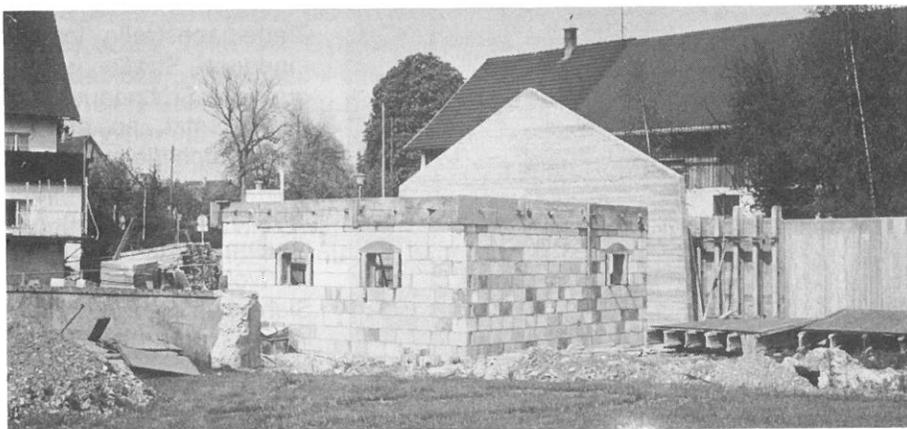
Die Bauarbeiten beim Sportheim werden derzeit zügig vorangeführt, da von der Gemeindevertretung am 12. 4. und 15. 5. 1984 nachstehende Arbeiten vergeben wurden:

Außenputzarbeiten um S 154.995.— an Josef Daum,
Malerarbeiten um S 39.740.— an Hubert Paul,
Fliesenlegerarbeiten um S 143.602.— an die Gebrüder Knapp,
Elektrodeckenheizung um S 49.220.— an die Fa. Gort, Höchst,
Kipptore um S 20.960.— an Alois Amann, Götzis,
Holzdecken um S 206.581.— an Ambros Hehle, und
Industrieböden um S 53.633.— an Fa. Delladio, Hard.

Die Fertigstellung des Sportheimes mit den Umgebungsarbeiten ist für Herbst 1984 vorgesehen.

FRIEDHOFNEUBAU BALD VOLLENDET

Mit der Erstellung des Gerätehauses wurde heuer der Ausbau des Friedhofes weitergeführt. Der Gemeindevorstand hat am 12. 4. 1984 die Zimmermannsarbeiten um S 38.493.— an die Fa. Ambros Hehle, die Dachdeckerarbeiten um S 20.905.— an die Fa. Eduard Jochum und am 4. 6. 1984 die Tischlerarbeiten an die Fa. Gebrüder Sigg vergeben.



In diesem Bereich ist der Wirtschaftsraum für den Friedhof und ist von außen abgeschlossen. Mit diesen Bauarbeiten im Zusammenhang mit dem Gerätehaus werden die Arbeiten an der Friedhofserweiterung abgeschlossen.

FAMILIENHELFERIN HAT SICH BEWÄHRT

Seit Oktober 1983 hat die Gemeinde Hörbranz Frl. Vera Fend als Familienhelferin für Hörbranz angestellt. Seit dieser Zeit hat sich gezeigt, daß die Anstellung gerechtfertigt war. In vielen Fällen konnte Familien, die z. B. durch Krankheit der Mutter in Not geraten sind, echte Hilfe geleistet werden. Die bisher völlige Auslastung der Familienhelferin zeigt den Bedarf an, aber auch, daß die Familienhelferin zur besten Zufriedenheit aller ihre Tätigkeit ausübt. Die Anstellung einer Familienhelferin ist eine soziale Leistung der Gemeinde. Damit alle Familien, auch die mit einem niedrigen Einkommen, die Familienhelferin nehmen können, hat die Gemeinde entsprechende Tarife festgelegt, die das Einkommen, Kinderzahl, Belastungen durch Hausbau usw. berücksichtigen.

Wer die Familienhelferin anfordern möchte, sollte dies möglichst frühzeitig im Gemeindeamt bei Einsatzleiter Bernhard Tschol melden.

Die Tagessätze wurden wie folgt festgesetzt:

mtl. Familien- Nettoeinkommen	Kinder	1	2	3	4	5	6
bis S 8.000.—	S	80.—	70.—	60.—	50.—	40.—	30.—
bis S 10.000.—	S	100.—	90.—	80.—	70.—	60.—	50.—
bis S 12.000.—	S	120.—	110.—	100.—	90.—	80.—	70.—
bis S 14.000.—	S	150.—	130.—	120.—	110.—	90.—	80.—
bis S 16.000.—	S	200.—	160.—	140.—	130.—	110.—	100.—
bis S 18.000.—	S	250.—	210.—	190.—	170.—	150.—	130.—
bis S 20.000.—	S	300.—	260.—	240.—	220.—	190.—	160.—
über S 10.000.—	S	390.—	340.—	310.—	270.—	230.—	200.—

Zur Einkommensermittlung dient der Einkommensnachweis der letzten drei Monate. Die Kinderbeihilfe bleibt unberücksichtigt, ebenso die Einkünfte der Kinder, für die keine Kinderbeihilfe bezogen wird. Kinder, für die Kinderbeihilfe bezogen wird, werden in der Tabelle berücksichtigt, aber nicht deren Einkünfte. Bei Pensionisten bleibt der Hilflosenzuschuß unberücksichtigt.

Bei kinderlosen Haushalten ist zur Tabelle 1 ein Zuschlag von 10 Prozent zu verrechnen. Beim Einsatz als reine Urlaubshilfe wird ein Zuschlag von 30 Prozent nach dem Tarif, höchstens jedoch der Höchstsatz der jeweiligen Spalte verrechnet. Beim Einsatz in anderen Gemeinden wird ein kostendeckender Tagessatz verrechnet. Ermittlungen des Einkommens bei der Landwirtschaft:

bis 8 ha bewirtschaftete Fläche ohne Wald und Streue = S 8000.— monatliches Nettoeinkommen. Für jedes weitere Hektar sind 1000 Schilling Einkommenszuwachs zu rechnen. Pachtzinse sind abzuziehen.

Vom monatlichen Nettoeinkommen können folgende außerordentliche Belastungen abgezogen werden: Miete ohne Betriebskosten, Tilgung von Zinsen und Darlehen für Wohnungsbau, sofern diese den Betrag von S 2000.— übersteigen. Wirtschafts- und Gewerbetreibende sollen einen glaubwürdigen Einkommensnachweis erbringen. Der Einkommensteuerbescheid kann nicht als glaubhafter Nachweis anerkannt werden. Hier und in ähnlichen Fällen entscheidet ein Gremium, das sich aus dem Bürgermeister, dem Obmann des Sozialausschusses und dem Einsatzleiter zusammensetzt, von Fall zu Fall. Dieses Gremium kann auch in begründeten Sonderfällen einen Nachlaß zum Tarifsatz gewähren.

Sollten unrichtige oder keine Einkommensnachweise erbracht werden, wird der Höchstsatz der Tabelle 1 berechnet. Dies gilt für Private, Landwirte und Gewerbetreibende.

Für Samstageinsätze werden 50 Prozent und für Sonn- und Feiertageinsätze 100 Prozent Zuschlag berechnet.

ANSTELLUNG EINES SCHULWARTES FÜR DIE VOLKSSCHULE

Auf Grund der Pensionierung des bisherigen Schulwartes stellt die Gemeinde Hörbranz ab 1. 11. 1984 einen Schulwart für die Volksschule an. Neben den üblichen Reinigungsarbeiten sind insbesondere die Heizung zu warten, die Blumen zu pflegen, das öffentliche WC zu reinigen und sonstige kleinere Reparaturen durchzuführen, wozu handwerkliche Kenntnisse erforderlich sind. Die Entlohnung erfolgt nach dem Gemeindebedienstetengesetz. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind bis 13. Juli 1984 an das Gemeindeamt Hörbranz zu richten.

SENIORENAUSFLUG

Es ist nun schon zur Tradition geworden, daß die Gemeinde Hörbranz zu Sommerbeginn einen Ausflug für die Senioren durchführt. Der Sozialausschuß unter Obmann Dipl.-Ing. Willi Köb organisierte diesmal den Ausflug am 14. Juni 1984 ins Tannheimetal. Mit sechs Bussen fuhren 269 Senioren über die Queralpenstraße nach Tannheim, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Die Rückfahrt ging nach Bad Oberdorf bei Hindelang, wo in der dortigen Kirche der berühmte gotische Altar „Mariae Krönung“ von Jörg Lederer



besichtigt wurde, und dann über das landschaftlich reizvolle Balderschwang nach Hittisau. Dort erfolgte nochmals eine Stärkung und gegen Abend ging die Fahrt über den Vorderwald zurück nach Hörbranz. Der Sanität und allen Helfern sei für ihre Mitarbeit und Betreuung herzlich gedankt.

WECHSEL BEIM GENDARMERIEPOSTEN IN HÖRBRANZ

Am 1. 5. 1982 wurde GrInsp. Valentin Mayerhofer mit der Leitung des Gendarmeriepostens in Hörbranz betraut. Schon damals war klar, daß er diesen Posten nur so lange inne haben wird, als sich für ihn die Möglichkeit ergibt, in seiner Wohngemeinde Höchst den Gendarmerieposten zu übernehmen. Dies ist nun ab 1. 7. 1984 der Fall. GrInsp. Mayerhofer hat seine Aufgabe in Hörbranz mit viel Umsicht und Menschlichkeit erfüllt. Im März 1984 wurde ihm vom Bundespräsidenten das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen. Die Gemeinde Hörbranz gratuliert ihm dazu, dankt für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihm für seine weitere berufliche Laufbahn noch viel Erfolg.

BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE FUNDGEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:

Schwarzer Herrenlederhandschuh	22. 3. 1984
Beiger Fäustling	22. 3. 1984
Beiger Damenschirm mit Lederriemen	23. 3. 1984
Rotbraune Damenstiefel	27. 3. 1984
Schwarze Damenhandschuhe	27. 3. 1984
Schwarze Herrengeldbörse	27. 3. 1984
Lesebrille mit schwarzem Etui	30. 3. 1984
Braun-grauer Damenschirm	30. 3. 1984
Silberfarbene Umhängetasche	24. 3. 1984
3-Gang-Damenrad	31. 3. 1984
Schließfachschlüssel „487“	5. 4. 1984
Goldener Ohrring mit Anhänger	20. 4. 1984
Rot-blau-weißes Kinderkopftuch	30. 4. 1984
Einzelner Schlüssel	7. 5. 1984
Braune Kindermütze	10. 5. 1984
Blau-rot-gelber Damenschirm	16. 5. 1984
Offener Geldbetrag	26. 5. 1984
1 Schlüssel mit Anhänger	4. 6. 1984
Gelber Wellensittich (beim Finder)	6. 6. 1984

VERLUSTMELDUNGEN

Goldenes Damenarmband	19. 3. 1984
Gelbes Damenfahrrad mit Kindersitz	23. 3. 1984
Schwarze Kinderuhr „Pirato“	30. 3. 1984
Roter Kinderknirps	13. 4. 1984
Rote Herrengeldbörse mit Inhalt	16. 4. 1984
Geldbetrag (S 120.—)	24. 4. 1984
Damenlesebrille	27. 4. 1984
Braune Schlüsselmappe mit 8 Schlüsseln	3. 5. 1984
Goldfarbene Damenarmbanduhr	8. 5. 1984
Herrenarmbanduhr	9. 5. 1984
Damen-Weißgoldring mit Saphiren	30. 5. 1984
5 Schlüssel am Ring	8. 6. 1984
Damenhandtasche	12. 6. 1984

PREISVERTEILUNG BLUMENSCHMUCKWETTBEWERB

Am 4. Mai fand im Leiblachtal die Siegerehrung des Blumenschmuckwettbewerbes 1983 statt. Bürgermeister Severin Sigg als Obmann des Verkehrsvereins und Herbert Mangold als Obmann des Obst- und Gartenbauvereins konnten eine große Zahl Blumenfreunde begrüßen. In dankenswerter Weise hat erstmals der Musikverein die musikalische Umrahmung übernommen. Aus den 68 Teilnehmern hat eine Jury fünf Sieger ermittelt, die auch am Landeswettbewerb teilnahmen.



Die Ortssieger von links: Irmgard Haller, Agathe Rupp, Ludwig Schmid und Margit Berkmann (Christine Zündel ist nicht auf dem Bild).

Dank der großzügigen Blumenspenden der Gärtnerei Bühler, Lindau, konnten alle Blumenfreunde einen Preis mit nach Hause nehmen.

HOCHWASSERKATASTROPHE VOR 10 JAHREN

Nach ergiebigen Regenfällen an den Vortagen wurde Hörbranz am 18. 7. 1974 von der größten Hochwasserkatastrophe seit Menschengedenken heimgesucht.

Wenn wir heute durch das Ortszentrum gehen, das am schwersten betroffen wurde, oder durch die Fluren und den Bächen entlangspazieren, merkt man schon längst nichts mehr von dieser Katastrophe. Etwas Wichtiges hat sich aber seither doch verändert. Die meisten dieser Bäche, die damals so großes Unheil angerichtet haben, wurden inzwischen unter Aufwendung großer finanzieller Mittel der Gemeinde, des Landes und des Bundes ausgebaut und reguliert. Um die damalige Katastrophe nicht ganz vergessen zu lassen, sei hier nochmals ein kleiner Rückblick gestattet:

Nach heftigen Regenfällen in der Nacht ist um 7 Uhr der Ziegelbach aus seinen Ufern getreten. Dann ging es Schlag auf Schlag. Eine Stunde später überflutete der Ruggbach das Gebiet Unterhochsteg — die Ruggbachbrücke in Backenreute konnte nur durch den sich gerade dort befindlichen Bagger gerettet werden — und der Bergerbach (Dorfbach) sowie der Erlachbach suchten sich ihren Weg durch den Friedhof, das Schulareal und über die Lindauer Straße. Im Nu waren Hunderte von Hauskellern vollgefüllt und die Gäste am Campingplatz im Unterhochsteg mußten fluchtartig das Gelände verlassen.



Der Campingplatz Unterhochsteg steht unter Wasser.

Da auch die Nachbargemeinden Lochau und Eichenberg betroffen waren, wurde von der Bezirkshauptmannschaft Bregenz Großalarm ausgelöst und ein Krisenstab eingerichtet. 250 Mann der Feuerwehren von Hörbranz und den umliegenden Gemeinden sowie 85 Mann des Bundesheeres waren im Einsatz, um die Bäche wieder in ihre Bahnen zu lenken und die vielen Keller auszupumpen. Da alle Straßen, wie die Seestraße, Allgäustraße, Lindauer Straße, Lochauer Straße und einige Gemeindestraßen unpassierbar geworden waren, mußten auch die Grenzübergänge gesperrt werden und Hörbranz war völlig von der Umwelt abgeschnitten.



Große Wassermengen wälzten sich auf der Lindauer Straße am Gemeindeamt vorbei.

Gegen Mittag ließen die Niederschläge etwas nach, so daß auch das Hochwasser wieder zurückging. Erst dann konnten das Ausmaß der Verwüstung und die angerichteten Schäden einigermaßen überblickt werden. Am schwersten betroffen war das Schulareal mit Turnhalle, Volksschule und Hauptschule, wo die Keller bis zur Decke mit Wasser gefüllt waren. Diese Schäden mit Erneuerung der Heizanlage betragen allein ca. 3 Millionen Schilling. Die Lindauer Straße beim Gemeindeamt war total unpassierbar geworden und es mußte eine Notbrücke errichtet werden.



Der Notsteg über den Dorfbach oberhalb des Gemeindeamtes.



Die „Lindauer Straße“ vor dem Gemeindeamt nach dem Hochwasser

Nicht nur an öffentlichen Gebäuden und Straßen sind große Schäden entstanden, sondern auch an vielen Privathäusern und Grundstücken. Bei den Häusern Siebmacher (Erlachstraße 2) und Fessler (Ruggburgstraße 1) riß das Wasser ganze Stallwände weg. Der insgesamt entstandene Sachschaden betrug weit über 6 Millionen Schilling. Bei den nachfolgenden Aufräumarbeiten hat sich wieder der „Hörbranzner Gemeinschaftssinn“ gezeigt — einige hundert freiwillige Helfer haben mit der Feuerwehr in den nächsten Tagen die Gebäude, Straßen und Fluren vom ärgsten Schlamm gereinigt. Anlässlich seines Besuches in Vorarlberg besichtigte am 19. 7. 1974 Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger das Katastrophengebiet in Hörbranz. So beschloß dann die Gemeindevertretung am 12. 8. 1974 an Land und Bund einen Dringlichkeitsantrag zum Ausbau aller Bäche in Hörbranz zu stellen. Nach nunmehr zehn Jahren können wir mit Genugtuung feststellen, daß auf diesem Sektor sehr viel geschehen ist. Im kommenden Winter soll noch der weitere Ausbau des Ziegelbaches bergwärts erfolgen. Im Mai dieses Jahres konnte der Einmündungsbereich des Ziegelbaches in den Werkskanal fertiggestellt werden, so daß die Hochwassergefahr in diesem Bereich ebenfalls gebannt ist.



Der ausgebaut Ziegelgraben im Mündungsbereich mit Schmutzrechen.

Dann sind alle beantragten Bäche im wesentlichen ausgebaut mit Ausnahme des Baches am Sonnenweg, wo das Projekt vorliegt, jedoch noch wegen der Finanzierung von Seiten den Bundes auf Schwierigkeiten stößt. Wir alle hoffen, daß unsere Gemeinde in Zukunft vor solchen Katastrophen verschont bleibt, da auch von seiten der Gemeinde das Möglichste getan wurde.

B. T.

VEREINSLEBEN — GEMEINSCHAFTSLEBEN

ALTPAPIERSAMMLUNG DES KATH. ARBEITERVEREINES

Am Samstag, den 7. 7. 1984, wird vom Kath. Arbeiterverein wieder eine Altpapiersammlung durchgeführt. Es wird gebeten, das Papier bis 8 Uhr **gebündelt** am Straßenrand bereitzustellen.

HÖRBRANZER FLOHMARKT 1984

Ende März 1980 war in Hörbranz der erste Flohmarkt. Sein erfreulich großer Erfolg ermutigt uns, wieder einen zu veranstalten. Einen geeigneten Verkaufsraum haben wir gefunden: die VOLKSSCHULE.

Auch der Termin steht bereits fest: Samstag, 21. Juli/Sonntag, 22. Juli

Die Sammelaktion, bei der in den Häusern die gemeldeten Waren abgeholt werden, beginnt eine Woche vorher (14. Juli). Gegenstände, die wegen Platzmangel nicht bis dahin aufbewahrt werden können, holen wir sofort ab. Bitte in diesem Fall einen Zettel mit der Adresse und Angabe des Gegenstandes in den Briefkasten des Pfarramtes werfen.

Was wird gesammelt? Kleider, Schier, Antiquitäten und jede Art von Raritäten, Kinderwagen, Wärmeflaschen, Bügeleisen, Einkaufstaschen, Nähmaschinen, Kleiderschränke, Plunderwaren, Küchenbänke, Kinderspielzeug und Tapeten, jedes Werkzeug, auch Trompeten, Fernseher, Geschirr, gute Bücher, aus Omas Truhe Leinentücher und dazu noch jeden Kram nehmen wir mit Freuden an.

Die große Anzahl der Helfer beim Flohmarkt 1980 macht es uns kaum möglich, alle persönlich anzusprechen. Trotzdem sind wir noch heute für Ihre Hilfe dankbar.

Die Einteilung der notwendigen Kräfte für den Verkauf und sonstige Hilfeleistungen soll bei einer gemeinsamen Zusammenkunft im Pfarrheim am Samstag, den 30. Juni, um 20 Uhr vorgenommen werden. Dazu möchten wir alle

hilfsbereiten Personen herzlichst einladen, damit dieser Flohmarkt für unsere menschlichen Ziele auch einen guten Verlauf nehmen kann.

Wer den Flohmarkt unterstützt, ist Helfer in der Not, hilft den Missionen (Sr. Angela), der Entwicklungshilfe (Herbert Fessler) und fördert Missions-Priesterberufe. Das Flohmarktteam



SOMMERFEST DES FC HÖRBRANZ VOM 29. JUNI BIS 1. JULI 1984 AM SPORTPLATZ SANDRIESEL

PROGRAMM:

Freitag, 29. Juni 1984 ab 20 Uhr spielt für Sie das „WEISSACHTAL-SEX-TETT“, um ca. 21 Uhr werden die Kandidatinnen der Wahl der Dirndlkönigin vorgestellt.

Samstag, 30. Juni 1984 ab 13 Uhr Ortsvereineturnier am Sportplatz, um 20 Uhr sorgt das „TIROLER ECHO“ für Spaß und Unterhaltung, und um 21 Uhr beginnt die „Wahl der Dirndlkönigin des Leiblachtales“

Sonntag, 1. Juli 1984 10 Uhr Fröhschoppen mit dem „TIROLER ECHO“, 13 Uhr Ortsvereineturnier, 20 Uhr Tanz und Unterhaltung mit den „KNIEBERG-MUSIKANTEN“, Siegerehrung Ortsvereineturnier

Auf Ihr Kommen freut sich der FCH

HUNDESPORTVEREIN HÖRBRANZ

Bei der am 24. und 25. März durchgeführten Leistungsprüfung konnte der Verein insgesamt 32 Meldungen entgegennehmen. Unter Leistungsrichter Hans Grabherr aus Lustenau, sowie den Organisatoren dieser Veranstaltung wurde die Prüfung zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer durchgeführt. Leistungsstufen der eigenen Mitglieder:

Sch H I: Gerd Schmitzer mit „Mutz“
Dieter Rachbauer mit „Baron“
Hans Schwärzler mit „King“

Sch H II: Paul Hehle mit „Carlo“
Herbert Steiner mit „Nico“

BGH II: (Begleithundeprüfung)
Helga Dür mit „Ina“
Anton Kronreif mit „Arco“
Claudia Lechtaler mit „Ex“

Wir gratulieren zu diesem Erfolg.



Dobermann

Sehr starke Beteiligung brachte der Frühjahrsabrichtekurs. So stellten sich 13 Hundebesitzer mit ihren Begleitern unserem bewährten Abrichteteam zur Ausbildung, die dann nach zehn Samstagen zu einer Kursabschlußprüfung angetreten sind.

Am 31. Mai wurde das VHVGruppenturnier in Sulz veranstaltet, bei dem zwei Mannschaften aus Hörbranz teilgenommen haben.

Gruppe I: Werner Paul mit „Astro“	Fährte
Rang 13 Herbert Steiner mit „Nico“	Unterordnung
Gerd Schmitzer mit „Mutz“	Schutz

Gruppe II: Baptist Hutter mit „Carlo“	Fährte (beste des Turniers: 99 Punkte)
Rang 7 Paul Hehle mit „Carlo“	Unterordnung
Franz Bologna mit „Basko“	Schutz

Die Vereinsleitung

DER ATHLETIK-CLUB BERICHTET

Das schon im vorigen Heft erwähnte Verletzungspech der aktiven Mannschaft ist noch nicht ganz überstanden. Der Schwerpunkt der Trainingsarbeit liegt daher im Jugend-Schülerbereich. Den Übergang von der Schüler- in die Jugendklasse haben insbesondere Thomas Jochum und Werner Schuh sehr gut überstanden. Erste profilierende Leistungen sind bereits vorhanden. Bei den österreichischen Jugendmeisterschaften in Vigaun gab es zwei erste Plätze. Die erste Goldmedaille holte sich Thomas Jochum in der Gewichtsklasse bis 40 kg. Seine scheinbar schon obligate „Goldene“ holte sich auch Dietmar Schuh in der Klasse bis 56 kg. Dietmar ist damit seinem diesjährigen Ziel — Teilnahme an der Jugendweltmeisterschaft — einen großen Schritt näher gekommen. Eine Spitzenleistung bot er auch beim Int. Jugendturnier in München, welches er überlegen gewinnen konnte.

Erste Früchte hat der Einbau der dritten Trainingseinheit der Schülertrainer Werner Maringgele und Manhard Köb getragen. Bei den internationalen Turnieren in Weingarten (BRD) und Mäder konnten sehr gute dritte und vierte Plätze in der Mannschaftswertung erreicht werden. Insbesondere hervorzuheben ist hier die Leistung von Hussin Akpınar, welcher in Weingarten einen souveränen ersten Platz erkämpfte. Weiters wurde er Landesmeister im freien Stil 1984. Mit viel Pech kämpfte sein Bruder Ali, er wurde auf allen bisherigen Turnieren Zweiter.

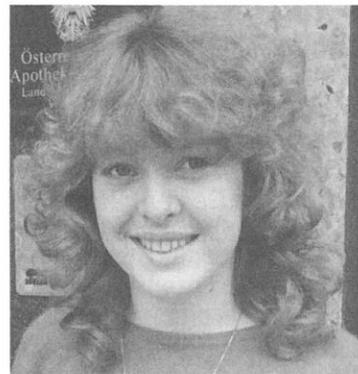
Wir freuen uns über die Leistungssteigerungen unserer Nachwuchsringer.

AC Hörbranz
D. Jeglic

GOLDENES EHRENZEICHEN FÜR SEPP RAINER

Im „Hörbranz aktiv“, Heft 42, konnte berichtet werden, daß Sepp Reiner für seine besonderen Verdienste um den Vorarlberger Sport vom Landeshauptmann das Silberne Ehrenzeichen erhielt. Nunmehr wurde ihm für seine 35jährige verdienstvolle Funktionärstätigkeit das Goldene Ehrenzeichen des Österreichischen Radsportverbandes verliehen. Dazu entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche.

HÖRBRANZERIN SIEGERIN BEIM AUFSATZWETTBEWERB



Beim Aufsatzwettbewerb des österreichischen Jugendrotkreuzes konnte Doris Pinter, Am Berg 30, in der Gruppe der 14- bis 18jährigen den ersten Preis entgegennehmen. Die Verleihung erfolgte am 8. Mai in der Wiener Hofburg durch Herrn Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger. Wir gratulieren der Preisträgerin für ihren beachtlichen Erfolg.

Nachstehend wird der Aufsatz abgedruckt, der das stets aktuelle Thema „Friede beginnt im eigenen Haus“ behandelt.

Hallo Mensch!

„Gib doch endlich einmal Frieden!“ — Wie oft hast Du diesen Satz, so oder in ähnlicher Form, schon unüberlegt ausgesprochen?

Und was heißt: Friede beginnt im eigenen Haus?

Fällt Dir jetzt etwa der allmorgendliche Streit um den Sportteil der Tageszeitung oder ums Fernsehprogramm am Abend ein?

Weshalb lachst Du darüber?

Könnte es nicht möglich sein, daß schon hier Friede beginnt? Aber: „Okay! Wie du meinst! Lassen wir diese harmlosen Beispiele beiseite!“

Ich versuch's anders.

Bist nicht Du es, der die Russen und die Amerikaner wegen ihrer Atomrüstung so vehement verurteilt? War nicht Deine Stimme am lautesten, als die Angst vor dem Dritten Weltkrieg sich ausbreitete? Und das Buch — Hiroshima! Hat sich das Papier nicht unter Deinen Tränen gewellt? Doch dann, Mensch, verstehe ich nicht, wieso Du nicht wenigstens in Deinem eigenen Haus Frieden hältst! Warum es in Deinen eigenen vier Wänden oft wegen Kleinigkeiten

Streit gibt! Ja, wieso sogar in Deinem Herzen alles gegeneinander prallt! Wenn Du Dich von Deinem Partner scheiden läßt! — Ist das Frieden? Wenn Du Deine Kinder zu Deinen Untertanen machst! — Ist das Frieden? Wenn Du Dich für Deine Eltern schämst, oder wegen eines kindischen Streits jahrelang nichts mehr mit Deinen Geschwistern redest! — Ist das alles Frieden?

Höre, Mensch! Wie sollen sich Völker, Staaten, ja ganze Erdteile vertragen, wenn Du selbst in Deiner täglichen Umgebung keinen Frieden halten kannst? Wenn eine Ehe nicht mehr ganz klappt, heißt es kurz angebunden: „Eine Ehe ohne Streit (sprich Meinungsverschiedenheit) ist gar nicht normal.“ Oder wenn sich Kinder wegen Lappalien die gemeinsten Schimpfwörter an den Kopf werfen, wären sie ohne diese Angewohnheit „sowieso nicht recht entwickelt“.

Es ist doch erschreckend, was heutzutage schon als selbstverständlich genommen wird. Angefangen vom schrecklichsten Mord, der ganz nebenbei in einer Randspalte der Zeitung zu lesen ist, bis zu den Statistiken der Toten, die täglich unter den Kugeln ihrer Feinde sterben.

Natürlich ist es klar, daß der Vorwurf nicht nur Dir gilt, und daß nicht Du allein für den Frieden in der ganzen Welt verantwortlich bist, aber Frieden heißt doch am allerwenigsten nur Waffenstillstand zwischen zwei Kriegsmächten!

Jedes „Bitte!“, jedes „Danke!“, all die kleinen, hilfsbereiten Gesten, jeder Verzicht, alles dies sind Dinge, die in Deiner Macht stehen und die alle Frieden heißen!

Friede beginnt im eigenen Haus. Verstehst Du mich jetzt?

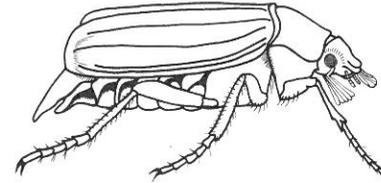
In Liebe

Dein Gewissen

AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

ALS DIE MAIKÄFER NOCH LITERWEISE GEFANGEN WURDEN

Der gemeine Maikäfer (*Melolontha vulgaris* Fabr.) war einst ein gefürchteter Schädling, der land- und forstwirtschaftliche Schäden in Millionenhöhe verursachte. Heute ist er durch den internationalen Einsatz von Insektenbekämpfungsmitteln schon recht selten geworden. Zuvor waren in den vergangenen Jahrzehnten in verschiedenen Ländern und Gemeinden regelrechte Maikäfersammelaktionen durchgeführt worden. Diese sollen im Hinblick auf unsere Heimatgemeinde Hörbranz beleuchtet werden.



Der gemeine Maikäfer ist heute schon recht selten geworden. Manch ein Kind hat noch nie einen Maikäfer gesehen.

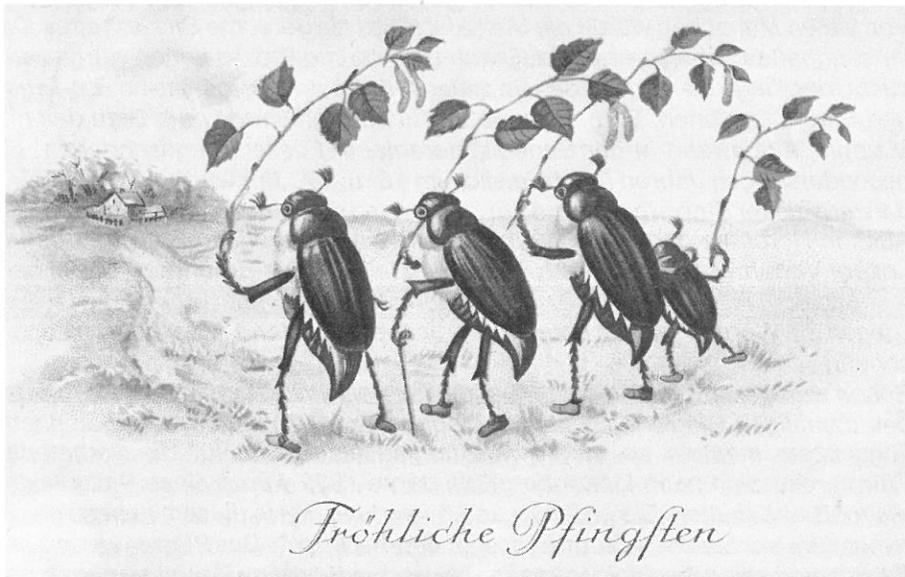
Die Aufnahme in Kinderliedern bei Wilhelm Busch oder auch in Reinhard Meys Chanson „Es gibt keine Maikäfer mehr“. Wer von uns erinnert sich nicht gerne an regelmäßig wiederkehrende Bubenstreichche zur Maikäferzeit?

Der Maikäfer kommt (oder: kam) in unseren Breiten in den Massenflugjahren vom Leiblachtal über das Rheintal und dem Walgau bis etwa nach Schruns vor. In vielen höherliegenden Nebentälern sowie im Bregenzerwald tritt der Maikäfer nur vereinzelt auf. Er dringt an sonnenseitigen Hängen bis etwa 1000 Meter Höhe vor, während er auf schattseitigen Hängen kaum über 800 m anzutreffen ist.

Die Geschichte der Maikäferbekämpfung reicht über fünf Jahrhunderte zurück. Von vielen Menschen wurde die Maikäferplage als gerechte Strafe Gottes für ihr sündhaftes Leben betrachtet. Durch Gebete und Prozessionen wurde versucht, der Plage Herr zu werden. In vielen Orten Vorarlbergs gab es Bet-Tage und Bittprozessionen. Eine besondere Wunderkraft wurde dem Stab des hl. Magnus, aufbewahrt in der Benediktinerabtei in Füssen, zugeschrieben. In besonders argen Jahren (nachweislich im 16. u. 17. Jh.) wurde von den Bludenzern dieser Stab erbeten und am Magnustag durch die Felder getragen. Auch in Hörbranz gab es die Maikäfer- und Engerlingplage. So waren denn unsere Vorfahren alljährlich am Feste der Heilig-Kreuz-Erhöhung (14. 9.) betend auf dem Weg zur Kapelle nach Lindenberg unterwegs. Diese Prozession „gegen die Würmer“ wurde unter Kaiser Joseph II. in den 1780er Jahren abgeschafft.

Schon wenige Jahrzehnte später bat die Gemeindevorsteherung von Hörbranz den damaligen Pfarrer, jeweils am Magnustag (4. 9.) eine Prozession nach Giggelstein machen zu dürfen (sozusagen als Ersatz für die verbotene Wurmprozession nach Lindenberg). Im Jahre 1829 wurde diese Prozession erstmals abgehalten. Sie geschah „in Abwendung des in diesem Jahr so ganz besonders schädlichen Wurmfraßes an den Bäumen“. Der Pfarrer versprach für sich und seine Nachfolger, diese Prozession für ewige Zeiten zu genehmigen, solange er keine „Beschwerde entweder sittlicher oder anderer Hinsicht gegen die Gemeinde habe“.

Neben den Engerlingen und Maikäfern scheinen auch noch andere Schadinsekten recht stark vertreten gewesen zu sein. Pfarrer Hörburger berichtet: „Obschon von Seite des k. k. Landgerichts Bregenz der Auftrag erfolgte, die wurmneester in den Monaten Februar und März fleißig von den Bäumen zu lesen (und man auch dyselben eifrig nachkam), war der Schaden doch so groß, daß es hier bereits gar kein Obst gegeben hatte. Im Jänner 1830 ward dieser Auftrag erneuert, er wurde noch eifriger befolget; das Gefraß schadete nur wenig und es gab strichweis in unserer Gemeinde viel Obst. Übrigens hatte dasselbe wie auch der lange und äußerst kalte Winter 1829/30 sehr wehethan, so daß bereits die Hälfte der Bäume ganz zu Grund giengen.“ Heuer wäre wieder ein Flugjahr gewesen. Immer in einem dreijährigen Zyklus zurückgerechnet ergibt dies die Maikäferflugjahre für Vorarlberg, wobei der Beginn unseres Jahrhunderts, das Jahr 1900, also ebenfalls ein Flugjahr war. Die Hörbranzler waren stets eifrige Maikäfersammler, galt es doch, die eigenen Wiesen und Obstbäume zu schützen. Gesammelt wurden die Käfer in Litergefäßen und dann mit heißem Wasser überbrüht und abgetötet. Gezählt wurde nicht per Stück, sondern per Liter Käfer (1 l = 400 Käfer = 300 Gramm). Für jeden abgelieferten Liter gab es eine gewisse finanzielle Entschädigung. So gab es in den zwanziger Jahren sieben Maikäferabgabestellen: Wilhelm Rueß (Kirchdorf), Gebhard Hehle (Berg), Johann Georg Giesel-



Trotz aller Schädlichkeit des Maikäfers bewiesen die Leute früher Humor, wie uns eine Glückwunschkarte aus den zwanziger Jahre belegt.

brecht (Diezlings), Anton Hutter (Weidach), Kaspar Haltmeier (Leiblach), Josef Gorbach (Backenreute), Michael Forster (Ziegelbach).

In verschiedenen Akten des Gemeindearchivs fand ich einige Sammelaufzeichnungen früherer Jahre. Im Jahre **1909** wurden 11.164 Liter Maikäfer zur Ablieferung gebracht (ohne Kirchdorf, Berg und Ziegelbach). 1 Liter Käfer wurde mit 5 Heller vergütet. Als eifrigster Sammler trat Johann Rädler von Giggelstein (heute: Seeberger) in Erscheinung, der als weitaus bester Sammler rund 1400 Liter Maikäfer — das sind über eine Million Stück (!) — zur Ablieferung brachte.

Die größte und erfolgreichste, weil auch landesweit vollzogene Sammelaktion wurde **1924** durchgeführt. Hier konnten in Hörbranz 26.779 Liter Maikäfer zur Ablieferung gebracht werden, was rund 11 Millionen Käfern entsprach! Der Liter wurde mit 2000 Kronen (Inflationszeit!) für die ersten 14 Flugtage und mit 1500 Kronen für die weiteren Tage vergütet. Die Gemeinde mußte somit 37.558.500 Kronen an die tüchtigen Sammler ausbezahlen. Wenn man bedenkt, daß dies nur die Zahl der gesammelten Käfer war und daß diese sich auch noch vermehrt hätten, kann man den ungeheuren Maikäferschaden vielleicht erahnen.

In ganz Vorarlberg wurden 1924 rund 154 Millionen Maikäfer gesammelt (= 115.629 kg oder 385 m³). Im Verhältnis zur Einwohnerzahl wies unsere Nachbargemeinde Hohenweiler (20.267 l) mit durchschnittlich 38,3 l Käfer je Einwohner das Landesmaximum auf. Das höchste Sammelergebnis gab es in Lustenau, wo 44.429 Liter Käfer abgeliefert wurden.

Im Jahre **1948** wurden in Hörbranz 4,77 Millionen Maikäfer gefangen, was bei einer Vergütung von 30 Groschen je Liter 3.58 Schilling Fangprämie erbrachte. Eifrige Schädlingsbekämpfer konnten ihren Nebenverdienst noch weiter aufbessern: Für Ratten wurde je 1 Schilling und für Feld- und -Wühlmäuse je 40 Groschen vergütet. Als Vergleichszahl sei gesagt, daß ein Gemeindegewermacher damals 2.60 S Stundenlohn hatte.

Im nächsten Flugjahr **1951** wurden 4,2 Millionen Käfer bei einer Vergütung von 60 Groschen je Liter (Ergebnis: 10.512 l) abgeliefert. Die acht Abgabestellen waren: Engelbert Fessler (Kirchdorf 239), Rudolf Lingenhel (Kirchdorf 29), Xaver Milz (Berg), Johann Hehle (Diezlings), Georg Fessler (Weidach), Witwe Berni Hehle (Leiblach). Die Fanggelder in der Höhe von 6307 S wurden größtenteils durch den Jagdpachtschilling abgegolten. Der restliche Betrag wurde auf das Quadratmaß der Grundbesitzer verumlagt.

In den Flugjahren **1954** und **1957** wurden 60 bzw. 80 Groschen je Liter vergütet. Bis jetzt konnte ich noch kein Sammelergebnis ausfindig machen. Vermutlich war die Zahl der Käfer bereits stark gesunken. Im nächsten Flugjahr **1960** bemerkt das Protokoll vom 9. Mai, daß „heuer noch kein Massenflug aufgetreten ist“. In den folgenden Jahren sank die Zahl der Schädlinge stetig. Flug-

jahre waren oder wären gewesen: 1963, 1966, 1969, 1972, 1975, 1978, 1981, 1984.

Heuer ging es mir wie den meisten Hörbranzern: Ich sah und fand keinen einzigen Maikäfer. Auch keines der Schulkinder konnte in der Schule einen Maikäferstreich durchführen. So halten wir es mit einem lachenden und einem weinenden auge mit Chansonnier Reinhard Mey: „Es gibt keine Maikäfer mehr!“

Willi Rupp

Quellen: Gemeindearchiv Hörbranz, Akten
Pfarrarchiv Hörbranz, Beschrieb 1830
Gemeindevertretungsprotokolle 1945—1960
Heimat, Vorarlberger Monatshefte 13. Jg., 1932 H 4—6

INTERVIEW MIT DR. KRIEG

Herr Dr. Walter Krieg, langjähriger Direktor der Vorarlberger Naturschau in Dornbirn, gilt als profunder Kenner der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Die Maikäfer betreffend führte ich mit ihm folgendes kurzes Telefoninterview:
AKTIV: Herr Dr. Krieg, welche Gründe sind für den rapiden Rückgang der Maikäfer verantwortlich?

DR. KRIEG: „Der eindeutige Hauptgrund für das Verschwinden der Maikäfer ist die internationale Verwendung von Insektiziden. So darf die Landwirte nicht wundern, daß die Maikäferplage in ihren Obstgärten und Laubwäldern vorbei ist, obwohl sie niemals Insektizide verwendeten. Der europaweite Einsatz von chemischen Präparaten hat zu einer langfristigen, großflächigen Dezimierung der Maikäfer geführt.“

AKTIV: Wann konnten in Vorarlberg die letzten großen Maikäferjahre beobachtet werden, in denen die Käfer noch nennenswerte Schäden anrichteten?

DR. KRIEG: „Man kann generell sagen, daß in den frühen fünfziger Jahren die Maikäferplage zusehends schwächer wurde. Heute werden die Maikäfer von der Bevölkerung bereits als interessantes Insekt anstatt als Schädling wahrgenommen.“

AKTIV: Welche Prognose würden Sie für die Zukunft stellen?

DR. KRIEG: „Für die kommenden Jahre wird der Maikäferbestand noch niedriger als heute anzusetzen sein. Aussterben wird der Maikäfer jedoch nicht, so wie noch keine Tierart durch den Einsatz von Insektiziden ausgerottet wurde. Langfristig sehe ich wieder eine leichte Zunahme, da sich bestimmt eines Tages wieder ein resistenter Maikäferstamm bilden wird, der dann durch neuartige Insektizide bekämpft werden wird. Eine Maikäferplage wie in früheren Jahrzehnten ist jedoch nicht mehr zu befürchten.“

AKTIV: Herr Dr. Krieg, ich danke Ihnen für das Gespräch.

W. Rupp

IM LEBENSKREIS

GEBURTEN (vom 1. 3. 1984 bis 21. 5. 1984)

Baldauf Jeannette Caroline, Lindauer Straße 100
Gorbach Markus, Ziegelbachstraße 15
Ausserhofer Fabian Heinrich Adalbert, Brantmannstraße 5
Ritsch Elisabeth, Erlachstraße 31
Feßler Irene, Allgäustraße 69
Dilena Angelika, Josef-Matt-Straße 10
Hehle Burkhard, Leiblachstraße 20
Dumps Tobias Johannes, Raiffeisenplatz 5
Struger Markus, Heribrandstraße 19
Boch Veronika Susanne, Lindauer Straße 35
Schmid Carolin, Allgäustraße 168
Wiehl Emanuel, Backenreuterstraße 40F

EHESCHLIESSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ

Loch Franz, Hörbranz, mit Kehrer Mathilde, Hörbranz	16. 3. 1984
Schedler Manfred, Doren, mit Nöckl Maria, Hörbranz	11. 4. 1984
Schneider Mathias Friedrich, Hörbranz, mit Boschi Anita, Hörbranz	4. 5. 1984
Zöher Herbert Georg, Friedrichshafen, mit Saga Josefine Rosina, Hörbranz	10. 5. 1984
Maraut Francisek, Hörbranz, mit Stigler Sigrid, Hörbranz	11. 5. 1984
Eberle Elmar, Hörbranz, mit Schedler Elisabetha, Bregenz	11. 5. 1984
Spieler Heinrich Franz, Hohenweiler, mit Schodl Maria, Wildendürnbach	14. 5. 1984
Hofer Otmar Kurt, Hörbranz, mit Danter Marie-Luise, Hörbranz	30. 5. 1984
Flatz Heinrich Alwin, Hard, mit Felder Margaretha, Hörbranz	1. 6. 1984
Bonvissuto Sebastiano, Hörbranz mit Greiter Veronika, Hörbranz	1. 6. 1984

STERBEFÄLLE

Vogel Theresia (1893), Heribrandstraße 14	18. 4. 1984
Milz Franz Xaver (1902), Allgäustraße 144	19. 4. 1984
Gunz Maria Rosa (1893), Am Berg 12	26. 4. 1984
Rudisch Rosa Maria (1922), Gartenstraße 12	27. 4. 1984
Gurschler Hedwig (1909), Lindauer Straße 82	3. 5. 1982
Forster Josef (1923), Lochauer Straße 59	8. 6. 1984
Wucher Johann (1901), Brantmannstraße 2	11. 6. 1984

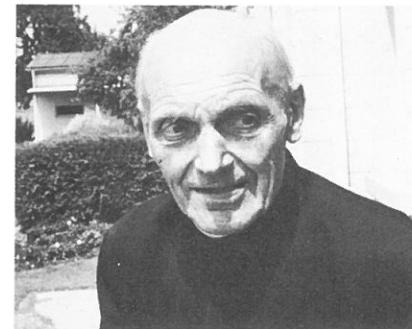
HOHE GEBURTSTAGE

80 JAHRE UND ÄLTER IM DRITTEN VIERTELJAHR 1984

Hutter Katharina, Allgäustraße 158	7. 8. 1892
Steurer Sophie, Heribrandstraße 14	3. 8. 1893
Stantejesky Maria, Lochauer Straße 85	3. 7. 1895
Gächter Maria Christine, Leiblachstraße 33	23. 7. 1898
Kastrowsky Wally, Rosenweg 25	28. 7. 1898
Achberger Therese, Lindauer Straße 35	10. 7. 1899
Mangold Maria, Diezlingerstraße 34	17. 8. 1899
Sauer Wally, Lochauer Straße 79	4. 7. 1899
Blumauer Richard, Lindauer Straße 34	26. 7. 1900
Vögel Elisabeth, Leiblachstraße 20	26. 8. 1900
Effenberger Oskar, Bintweg 6	12. 7. 1907
Obexer Mechtilde, Heribrandstraße 14	21. 9. 1901
Sigg Katharina, Allgäustraße 153	21. 9. 1901
Boch Maria, Ziegelbachstraße 59	19. 8. 1902
Bargehr Josefine, Ziegelbachstraße 49	4. 9. 1902
Ecker Hilda, Heribrandstraße 14	4. 8. 1902
Hehle Anna, Kirchweg 33	20. 7. 1902
Kessler Franz, Hochreute 13	25. 7. 1902
Tschisner Valentin, Lochauer Straße 85	3. 7. 1902
Grabherr Eduard, Ruggburgstraße 6	19. 8. 1903
Boss Juliane, Lochauer Straße 9	20. 8. 1904

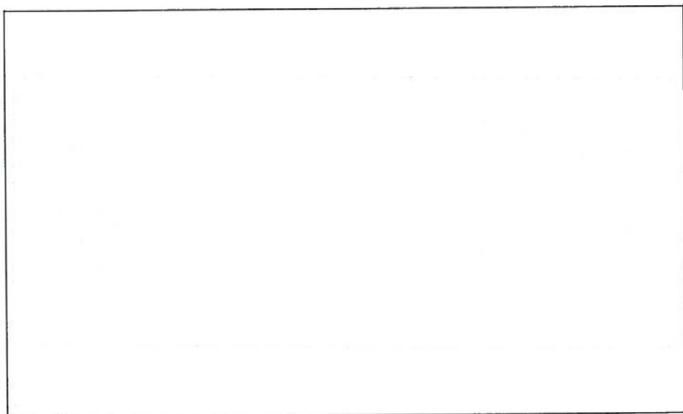
Hämmerle Wilhelmine, Salvatorstraße 39	4. 7. 1904
Leiner Josef, Sägerstraße 5	11. 7. 1904
Sohler Maria, Heribrandstraße 14	13. 7. 1904
Szepesi Etelka, Lochauer Straße 77	24. 9. 1904
Schmid Anna, Rosenweg 17	7. 7. 1904
Schwärzler Siegfried, Leiblachstraße 34	27. 9. 1904
Winder Peter, Ruggburgstraße 14	5. 8. 1904
Walter Balbina, Bergerstraße 42	23. 8. 1905

BRUDER AMANTIUS 90 JAHRE



Am 28. 4. 1984 feierte Bruder Amantius vom Salvatorkolleg die Vollendung seines 90. Lebensjahres. 1929 trat er ins Kloster Bad Wurzach ein und arbeitete dort lange als Buchbinder. Vizebürgermeister Magnus Rauch überbrachte ihm mit dem Gemeindevorstand unter Klängen des Musikvereins die Glückwünsche der Gemeinde. Mögen ihm noch weitere Jahre in Gesundheit geschenkt sein.

P.b.b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz



Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Hörbranz

Gesamtgestaltung:
Bernhard Tschol

Fotos: G. Schaffer,
E. Grabherr, B. Tschol

Auflage: 1800 Stück,
für alle Haushalte kostenlos

Druck: J. N. Teutsch, Buch-
und Offsetdruck, Bregenz